

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0126

LOG Titel: Merkwürdiger Briefwechsel zwischen dem Herrn von Voltaire, und dem P. Desmenous

LOG Typ: article

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wegen im Stande sind zu sagen, was die Poesie eigentlich sey? Es ist sehr lustig, ihre Beschreibung zu lesen: aber auch sehr lehrreich, des Verfassers Zergliederung von dem allgemeinen und besondern poetischen Geiste: von La Motten dem Odenmacher, dem Fabeldichter, dem theatralischen, dem epischen, dem anakreontischen Dichter zu lesen. Und zu besonderm Ruhme unsers Zuschauers muß man gestehen, daß er als ein vernünftiger und billiger Kunst-richter geschrieben habe. Was könnten wir nicht von dem Sendschreiben einer bejahrten Weibs- und Mannsperson, in etlichen Stücken Gutes und Schönes sagen. Gewiß, hier sind Bilder nach dem Leben geschildert, welche ganz, oder zum Theil unzählige Vorbilder in der Welt haben mögen. Das übrige sind 25. satyrische Gespräche, die sich sehr gut lesen lassen. Kurz, es wird niemanden reuen, diesen Zuschauer gelesen zu haben.

* * * * *

VII.

Merkwürdiger Briefwechsel zwischen dem Herrn von Voltaire, und dem P. Desmenous, Superioren des königlichen Missions-Seminars zu Colmar.

Vielleicht wird es noch nicht allen unsern Lesern bekannt seyn, daß Herr von Voltaire, bey seinem Aufenthalte zu Colmar, das Misvergnügen gehabt, von dem P. Merat daselbst, in einer öffentlichen Predigt, wegen seines Abregé de l'
Hi-

Histoire universelle, angegriffen zu werden. Nun hat zwar das Gerücht sich ausgebreitet, als hätte ihn der Dichter, sobald er solches erfahren, mit einer scharfen Satire, wider ihn und seinen Orden bedrohen lassen. Allein dieses sieht der bekanten Klugheit und Behutsamkeit des Herrn von Voltaire gar nicht ähnlich. Viel zuverlässiger sind folgende Briefe, die theils der beleidigte Theil an den Oberrn des gedachten Paters; theils der Superior wieder an den erstern abgelaßen. Wir theilen dieselbigen theils in der Grundsprache, um uns völligen Glauben zu erwerben; theils in einer getreuen Uebersetzung mit, und überlassen unsern Lesern das Urtheil, welches schöner geschrieben sey; des Dichters, oder des Geistlichen seins?

Lettre de Mr. de *Voltaire*, au P. *Desmenous*,
Superieur du Seminaire royal des Missions.

Colmar, 17. Fevr. 1754.

Vous ne Vous souvenez peut-être plus, mon R. P. d'un homme, qui se souviendra de vous toute sa vie. Cette vie est bien-tôt prête à finir. J'étois venu à Colmar, pour arranger un bien assez considérable, que j'ai dans les environs de cette ville. Il y a trois mois, que je suis dans mon lit. Les plus considérables personnes de la ville, qui me font l'honneur de me venir voir, m'ont averti, que je n'avois pas à me louer des procédés du P. Merat, qui, je crois, est envoié ici par vous. S'il y avoit quelqu'un au monde, dont je puisse esperer de

de consolation, ce seroit d'un de vos PP. & de vos amis, que j'aurois dû l'attendre. Je la meritois d'autant plus, que vous savez bien, combien je suis attaché à vôtre Societé, & à votre personne. Il n'y a pas 2. ans, que je fis les plus grands efforts, pour être utile aux Jesuites de Breslaw. Rien n'est donc plus sensible pour moi, que d'apprendre ici par les premieres personnes, de l'Eglise, de l'Epée & de la Robbe, que la conduite du P. Merat n'a point été, ni selon la justice, ni selon la prudence. Il auroit dû bien plutôt me venir voir dans ma maladie, & exercer envers moi un zèle charitable, convenable à son état, & à son ministere, que de se permettre des discours & des demarches, qui ont revolté ici les plus honnêtes gens, & dont Mr. le Comte d'Argenson, Secrétaire d'Etat de la province, qui a de l'amitié pour moi depuis 40. ans, ne peut manquer d'être instruit. Je suis persuadé que vôtre prudence, vos bontés, & vôtre esprit de conciliation, previeront les suites désagréables de cette petite affaire. Le P. Merat comprendra aisement, qu'une bouche chargée d'annoncer la parole de Dieu, ne doit pas être la trompette de la calomnie: qu'il doit porter la paix & non le trouble, & que des demarches peu mesurées ne pourroient inspirer ici que de l'averfion pour une Societé respectable, qui m'est chere, & qui ne doit point avoir d'ennemis. Je vous supplie de lui écrire; vous pourrez même lui envoyer ma lettre. Je suis &c. &c.

Uebersetzung.

Sie erinnern sich vielleicht, mein ehrwürdiger Vater, eines Mannes nicht mehr, der sich ihrer Lebenslang erinnern wird. Dieß Leben ist bald zum Ende. Ich war nach Colmar gekommen, ein ziemlich ansehnliches Vermögen in Ordnung zu bringen, welches ich um diese Stadt habe. Drey Monate bin ich bettlägerig. Die alleransehnlichsten Leute der Stadt, die mir die Ehre thun, mich zu besuchen, haben mich benachrichtiget, daß ich des P. Merats Bezeigen gegen mich, eben nicht zu rühmen hätte; den Sie, wie ich glaube, hieher gesandt haben. Wäre jemand in der Welt, von dem ich einigen Trost hoffen könnte: so hätte ich es von einem ihrer Väter, und ihrer Freunde erwarten müssen. Ich verdiente solches desto mehr, da Sie wohl wissen, wie sehr ich Ihrer Societät und Ihrer Person zugethan bin. Es sind noch nicht zwey Jahre, daß ich mir die größte Mühe gab, den Jesuiten zu Breslau nützlich zu seyn.

Nichts ist mir also empfindlicher, als von den vornehmsten Personen der Geistlichkeit, des Soldaten- und oberkeitlichen Standes zu vernehmen, daß das Verfahren des Paters Merat, weder der Gerechtigkeit, noch Klugheit gemäß gewesen. Er hätte mich lieber in meiner Krankheit besuchen, und einen liebreichen Eifer an mir ausüben sollen, und seinem Stande und Amte gemäß wäre; als daß er sich Reden und Unternehmungen erlauben sollte, die hier die allerbravesten Leute empöret haben; und davon der Herr Graf von Argenson, Staatssecretair

tair des Königs und der Landschaft, welcher seit 40 Jahren mein Freund gewesen, unfehlbar Nachricht erhalten wird.

Ich bin überzeuget, daß Ihre Klugheit, Ihre Güte, Ihre Neigung zur Vereinigung, den verdrüßlichen Folgen dieser kleinen Begebenheit zuvorkommen wird. Der P. Merat wird leichtlich begreifen: daß ein Mund, welcher der Ankündigung des göttl. Wortes bestimmt ist, nicht eine Trompete der Lästerung werden muß; daß er den Frieden und nicht die Zwietracht befördern soll, und daß so ein unrichtiges Verfahren, nichts als Abscheu gegen eine ehrwürdige Societät erwecken kann, welche ich liebe, und welche gar keine Feinde haben soll. Ich bitte Sie, ihm zu schreiben: Sie können ihm auch meinen Brief schicken. Ich bin &c.

Reponse.

Nancy, le 23. Fevr. 1754.

Je suis flatté Mr. de l'honneur de vôtre souvenir. L'état de vôtre santé me touche & m'allarme. Ce que vous me mandez du P. Merat, me surprend d'autant plus, que pendant 2 ans, que je l'ai eu ici, il s'y est toujours comporté en homme sage & moderé. Depuis qu'il n'est plus de ma communauté, je n'ai aucune autorité sur lui. Je vais pourtant lui écrire, & je lui communiquerai vôtre lettre. Peut-être vous a-t'on fait des rapports peu fidèles contre lui, ou peut-être lui sera-t-il revenu à lui même quelque chose, qui l'aura in-

disposé contre vous. Et de bonne foi, Mr. comment voulez vous, que des gens, devoués comme nous, à la religion, par conviction, par état, par devoir, par zèle, se taisent toujours, quand ils entendent attaquer sans cesse, la chose du monde qu'ils envisagent comme la plus sacrée & la plus salutaire? Voilà cependant ce que l'on voit souvent dans les écrits repandus sous vôtre nom, & tout récemment dans le prétendu précis de l'hist. univ. Je me suis toujours étonné, qu'un aussi grand homme comme vous, qui a tant d'admirateurs, n'ait pas encore trouvé un ami! Si vous m'en aviez crû, vous vous seriez épargné cette foule de chagrins, qui ont troublé la gloire & le repos de vos jours. Je sens quelquefois couler mes larmes en lisant vos ouvrages. Plus je vous admire, plus je vous plains. Ah! si Dieu daignoit exaucer mes vœux! Que ne puis-je vous estimer autant, que je vous aime! &c. &c.

Verdeutschung.

Die Ehre ihres Andenkens, mein Herr, ist mir schmächelhaft. Der Zustand Ihrer Gesundheit rühret und beunruhiget mich. Was Sie mir vom P. Merat melden, wundert mich desto mehr; da er sich seit zwey Jahren, da ich ihn hier gehabt, allezeit als ein verständiger und gelassener Mann aufgeführt hat. Seitdem er nicht mehr in meiner Gemeinschaft ist, habe ich keine Macht über ihn. Gleichwohl will ich ihm schreiben, auch ihren Brief mittheilen. Vielleicht hat man Ihnen sehr untreue Nach-

Nachrichten wider ihn gegeben; oder vielleicht wird ihn selbst etwas wider Sie aufgebracht haben.

Und, aufrichtig zu reden, M. H. wie verlangen Sie, daß Leute, die so wie wir, aus Ueberzeugung, aus Gelübden, aus Pflicht und Eifer, der Religion gewidmet sind, allemal schweigen sollen, wenn sie ohn Unterlaß dasjenige angreifen hören, was sie für das heiligste u. heilsamste von der Welt halten? In dessen sieht man dieses gleichwohl öfters in Schriften, die unter Ihrem Namen, und noch neulich, in dem vorgeblichen Abrisse der Universalhistorie, herausgekommen.

Ich habe mich allezeit gewundert, daß ein so großer Mann, als Sie, der so viele Bewunderer hat, noch nicht einen einzigen Freund gefunden. Hätten Sie mir glauben wollen, so würden Sie sich allen den häufigen Verdruß erspart haben, der die Ehre und Ruhe ihres Lebens gestört hat. Ich spüre bisweilen, daß mir im Lesen ihrer Schriften, die Thränen aus den Augen laufen. Jemehr ich Sie bewundre, desto mehr beklage ich Sie. Ach wenn Gott doch meine Wünsche erhören wollte! Warum kann ich Sie doch nicht eben so hochschätzen, als ich Sie liebe? 2c. 2c.

VIII.

Beiträge zu den Gedanken des Herrn von Beaumelle, nebst einer neuen und verbesserten Uebersetzung dieser Gedanken, nach der VII. französischen Auflage. Berlin und Leipzig, verlegt Sünther, Buchhändler zu Glogau 1754.